

offen gegen Florescu auf und fordern dessen Erziehung durch ihren Führer. Die liberalconservative Partei beweist eben wieder einmal, daß ihre Einheit eine Fiction sei. Sie setzt sich zusammen aus verschiedenen Gruppen, die von Zeit zu Zeit ihre Gegenläufer vergessen, um in den Besitz der Macht zu gelangen, die aber sich bald wieder zerschlagen, wenn es gilt, sich durch einträchtiges Zusammenwirken am Ruder zu behaupten.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 13. Juli.

Vor der Tagesordnung nimmt in persönlicher Sache das Wort!

Dionys Pazmany: Der Minister-Präsident hat neulich die Verantwortlichkeit der Daten angezweifelt, welche Redner in der Begründung seiner Interpellation über die Installationsreise des neuen Fogaraser Obergespanns vorgebracht hat. Dem gegenüber erklärt Redner, er sei vom Abgeordneten Grafen Gabriel Bethlen ermächtigt, zu erklären, dieser sei schon im Januar laufenden Jahres aufgefordert worden, seinen Obergespannsposten der Regierung zur Verfügung zu stellen. Redner hat von Bethlen und von Anderen seine Daten erhalten und pflegt mit ernstlichen Dingen im Hause keinen Spaß zu treiben. Darum bittet er den Minister-Präsidenten, seine Worte nicht anzuzweifeln.

Minister-Präsident Graf Szapary erwidert, er habe nur die eine Thatsache constatirt, daß Vorredner einen Passus aus einem an den Minister des Innern gerichteten Briefe verlesen habe und daß er dazu nur vom Grafen Gabriel Bethlen ermächtigt sein konnte.

Folgt die namentliche Abstimmung über die Frage, ob das Haus die Vorlage über die Regelung der Verwaltung in der Regierung des Verwaltungsausschusses im Allgemeinen zur Basis der Specialdebatte annimmt, ja oder nein?

Das Haus nimmt die Vorlage mit 261 gegen 99 Stimmen zur Basis der Specialdebatte an.

Präsident suspendirt die Sitzung auf 5 Minuten.

Nach der Pause beantragt

Präsident, die Specialdebatte der Vorlage möge in der morgen Vormittags 10 Uhr zu haltenden Sitzung begonnen werden.

Baron Desider Pronay glaubt, Jeder, der den Parlamentarismus ernst nimmt, wird nichts Wertwirdiges darin finden, nicht die Generaldebatte längere Zeit in Anspruch nahm. Daraus folgt, daß es auch natürlich ist, wenn die Specialdebatte noch viel länger dauern wird. §. 1 Gesetz-Artikel IV: 1848 wünscht, daß die Gesetzgebung nach Thunlichkeit im Winter tage. Da die Vorlage, selbst wenn sie angenommen wird, erst nach vielen Jahren vollkommen durchgeführt werden und ihre Wirkung erst in 15 bis 20 Jahren zu Tage treten kann, ist die Verhandlung jetzt nicht so notwendig und dringlich. Ein großer Theil der Abgeordneten beschäftigt sich mit der Landwirtschaft. Es ist nicht rathsam, die Basis der wirtschaftlichen Existenz der Abgeordneten zu führen.

Man könne den materiellen Schaden der Abgeordneten und der Familien nicht fordern. Wenn es hieße: „Jam proximus ardet Ualegon“ oder „Hannibal ante portas“, so würde man gern seine Gesundheit opfern, aber so liegt keine Ursache vor überführten Fortsetzung der Debatte über die Vorlage vor. Redner hat eine die Zeit vom 4. Juni bis 3. Juli umfassende Statistik angefertigt und constatirt, daß durchschnittlich nie mehr als 60 bis 70 Abgeordnete im Hause anwesend waren. Redner beantragt daher, das Haus möge die Specialdebatte der Vorlage über die Regelung der Verwaltung auf den 15. September vertagen. (Zustimmung auf der äußersten Linken), damit der Ernst der Berathung nicht unter dem beschleunigten Tempo leide. Er wünscht dies schon aus dem Grunde, damit wenn dies zur Regel würde, in der Provinz ansässige Leute nicht aus dem Parlament ausgeschlossen seien. Er empfiehlt seinen Antrag zur Annahme. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.)

Minister-Präsident Graf Szapary: Aehnliche Anträge, wie der des geehrten Herrn Abgeordneten Desider Pronay, wurden im Laufe der Debatte schon öfter gestellt, auch damals schon, als der Gesetzentwurf eingereicht wurde und als einzelne Beschlußanträge eingereicht wurden. (So ist's) rechts. Widerspruch auf der äußersten Linken. Und jedesmal entschied das Haus gegen die Vertagung und für die Fortsetzung der Debatte. (Bewegung auf der äußersten Linken. Rufe: Wann?)

Alexius György: Nicht ein einziges Mal. Immer sagte man ja, daß es kein Vertagungsantrag sei.

Minister-Präsident Graf Szapary: Auch davon, daß die Regierung diesen Gesetzentwurf in einem beschleunigten Tempo zu verhandeln wünsche, kann nicht die Rede sein, da ja die Generaldebatte allein 42 oder noch mehr Sitzungen in Anspruch nahm. Eine solche Verhandlung kann als sehr gründlich bezeichnet werden, und seitens der Regierung steht nichts

„Nein, mein Herr, ich reise in Schnaps,“ sagte sie, in der Hoffnung, damit die Unterhaltung abgebrochen zu haben. Aber Herr Baeblich aus Sachsen hielt sein Opfer fest. Lebhaft fuhr er auf und machte sich immer aufgeregt sprechend, an seinem Musterkoffer zu schaffen.

„Sehen Sie mal an, wie sich das trifft! Da können wir ja gleich Geschäfte miteinander machen. Sie brauchen doch gewiß Etiketten für ihre Fabrikate. Erlauben Sie mir, Ihnen meine Muster vorzulegen. Mein Haus ist das renomirteste in dieser Branche. Die Farben sind echt, der Druck sauber und correct, und die Etiketten kleben vorzüglich. Ich garantiere Ihnen dafür. Wir rechnen drei Percent Conto per Cassa, Drei- oder auch Sechsmonat-Accept, wie es Ihnen beliebt. Bitte, meine Gnädigste —“

In dieser Weise seine wunderbaren Zeugnisse anpreisend, blätterte er vor Frau Hauptmann Eblar ein Album durch, in dem sauber und lieblich etikette neben etikette aufgeschichtet war. Frau Mathilde fing an, an dem drolligen Männchen Gefallen zu finden und sah sich mit einem würdigen Interesse, das durchaus den Erwartungen des Herrn Baeblich aus Sachsen zu entsprechen schien, die Zettel an. Ziel versprechend hieß es auf denselben: echter Cognac, alter französischer Cognac, Chartreuse vrai, darunter stand noch wohlmeinend: vor Nachahmungen wird gewarnt. Besonderes Interesse erregte bei Frau Mathilde eine Serie Champagner-Etiketten, auf denen sie las: Champagne fin, Champagne extrafin, Champagne superfin, Vrai Champagne de la Champagne, Champagne superieur, Champagne de la maison Pomponet freres à Rheims, einer Firma, die es natürlich gar nicht gab und darunter! voir le bouchon — ein reiner Pöhn!

„Aber, mein Herr,“ sagte Frau Mathilde Eblar, „fürchten Sie denn nicht, durch solche Etiketten dem Betrug Vorschub zu leisten?“

„Dem Betrug, meine Gnädigste? Wie? die Etiketten sind echt, dafür stehe ich. Das Uebrige geht mich nichts an.“

Sollte man so etwas glauben? dachte Frau Mathilde. Solch' ein kleines Ungeheuer aus Sachsen!

Auf der nächsten Station stieg Herr Baeblich aus, nicht ohne seiner „Collegen in Schnaps“ vor freundschaftlichen Erinnerung einige Geschäftskarten von Sauer und Söhne zurückgelassen zu haben.

In dem Coupé, in dem Frau Mathilde saß, befanden sich noch zwei ältere Herren, aber diese kümmerten sich um die hübsche Frau wenig. Sie „machten in Politik!“ Die hunderttausend Mann, das neue Artilleriematerial, die Ministerpostenfeuersagen nur so durch die Luft, und Frau Eblar blieb wieder mit ihren Gedanken allein, stundenlang, immer eine langweiliger als die andere. Was sollte das werden? Waren das die Reiseabenteuer, von denen Lante Sarnen augenblinzeln erzählt hatte? Das lohnte nicht, auch nur zwei Schritt weit darnach zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

dem im Wege, daß auch die Specialdebatte mit dem größtmöglichen Ernste geführt werde.

Aber, geehrtes Haus, eine Vertagung der Specialdebatte auf die Herbstsession möchte ich auch schon deshalb nicht beantragen, weil ja das Haus sich im Herbst mit mehreren anderen regulären Gegenständen wird befassen müssen. Die Budgetverhandlung, die Verhandlungen der gemeinsamen Angelegenheiten, der Abschluß einiger Handelsverträge werden Gegenstände der Herbstsession sein, und wenn der vorliegende Gesetzentwurf ebenfalls für den Herbst bleiben würde, so würde entweder dieser oder ein anderer der erwähnten Gegenstände von der Tagesordnung verdrängt werden. (Zustimmung rechts. Lebhaft Rufe auf der äußersten Linken: Dieser ist nicht dringend.)

Das geehrte Haus wird sich erinnern, daß es dafür mehrere Präcedenzfälle gibt, daß ähnliche hochwichtige Gegenstände zu solcher Zeit vom Hause verhandelt wurden. So begann die Verhandlung des von der Organisation der Gerichte handelnden Gesetzes am 23. Juni 1869, die des Gesetzentwurfes über die Regelung der Municipien am 30. Juni 1870, während der Verhandlung des vorliegenden Gesetzentwurfes schon am 29. Mai begonnen werden konnte. (Wahr! Wahr! rechts. Rufe auf der äußersten Linken: Das waren Kleinigkeiten gegenüber dem vorliegenden Entwurfe.) Ich bin überzeugt, daß die jetzigen Mitglieder des geehrten Hauses mit eben solcher Opferwilligkeit bereit sein werden diesen Gesetzentwurf zu verhandeln, wie es in den Jahren 1869 und 1870 die damaligen Abgeordneten waren bei der Verhandlung der erwähnten Gesetzentwürfe. Ich bitte das geehrte Haus, den Vorschlag des geehrten Herrn Präsidenten anzunehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts. Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken.)

Graf Albert Apponyi: Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Vom ersten Augenblicke anfangen habe ich Alles ausgedehnt, was in meinen Kräften lag, um diese Reform-Aktion der Regierung zu unterstützen und dahin zu wirken, daß die Vorlage noch in dieser Session Gesetz werde. Heute befehle ich derselbe Wunsch; doch glaube ich im Interesse des Reformwerkes selbst eine Pflicht zu veräumen, wenn ich nicht meine Stimme erheben würde in dem Augenblicke, da ich Anzeichen dafür sehe, daß die Regierung und die Majorität bezüglich der Verhandlung einen Weg betritt, welcher nicht im Interesse der Reform liegt. Die Sicherheit des Reformwerkes erheischt, daß dem Hause die regelmäßigen Sommerferien gegönnt werden. Ich will mich nicht an den von Baron Pronay vorgeschlagenen Termin vom 15. September binden. Sei es der 1. September. Aber die Annahme der Idee selbst, d. i. der Vertagung des Hauses für eine, wenn auch länger bemessene Sommerferienzeit ist im Interesse des Reformwerkes selbst notwendig und wünschenswerth. Ich bitte die Regierung meine Motive objectiv zu erwägen. (Hört!)

Was ich an Stelle der geehrten Regierung thäte und der geehrten Regierung empfehle, ist folgendes (Hört!): Sie möge jetzt das Haus für die Sommerferien entlassen und diese Zeit dazu benützen, die Entwürfe über die Verwaltungs-Gerichtsbarkeit und eines auf correcten Grundlagen beruhenden Disciplinargesetzes fertig stellen, von dem Entwurfe über die Curial-Gerichtsbarkeit zu schweigen, dessen Vorlage ja in nahe Aussicht gestellt wurde. Ich glaube, das Zustandekommen des Reformwerkes ist nicht zwei Monate, sondern viel mehr Zeit werth.

Wir der soeben stattgehabten Abstimmung hat die geehrte Regierung einen großen und verdienten Sieg errungen. Eine große Majorität hat der principuellen Richtung der Vorlage ihre Zustimmung gegeben. In dieser starken Position der Regierung kann keine Rede davon sein, daß es ein Zeichen der Schwäche wäre, wenn die Regierung in die Vertagung der Beratungen einwilligen würde.

Es wäre vielmehr ein Zeichen hoher staatsmännischer Weisheit, alle Gegner zu entzweifeln, und wenn im Herbst die Regierung mit den Garantiegesetzen hervortritt, wird es keinen ersten Widerstand gegen das Reformwerk mehr geben. Ich möchte nicht mißverstanden werden. Wenn die Regierung und das geehrte Haus anders beschließen, so wird dies an meiner Haltung nichts ändern; ich werde loyal das Reformwerk unterstützen, nach Möglichkeit zu verbessern trachten, aber keine Intention zur Vereitelung der Reform fördern. Darum erlaube ich mir die geehrte Regierung aufmerksam zu machen, daß sie keinen besseren Weg einschlagen könne, als wenn sie alle Gegner der Vorlage entzweifelt, jeden Zweifler befiegt. Wenn möglich ist, möge sie die Reform durchsetzen, wenn dies nicht möglich ist, dann kann sie wenigstens mit einem tiefen moralischen Erfolge vor den Wählern erscheinen und dieser Erfolg ist mehr werth als jede Tactik.

Darum bitte ich die geehrte Regierung nochmals, dem Hause seine Sommerferien zu gönnen. (Lebhafte Beifall links und auf der äußersten Linken.)

Ignaz Helfy fragt, ob die Regierung auch nach der Aeußerung des Führers der gemäßigten Opposition an ihrem Standpunkt festhält? Die Frage der Tagesordnung ist heute eine Frage der parlamentarischen Lage. Wenn die Regierung dem Vertagungsantrag zustimmt, wird sie ihr Ziel vielleicht besser erreichen. (Lärm rechts. Rufe: Vielleicht! Vielleicht!), wenn nicht, so weiß Niemand, wohin das führen wird. Redner beruft sich auf die von Crispi dem italienischen Parlament im Jahre 1884 vorgelegten Verwaltungs- und Justizvorlagen, wo kein Fragment, sondern ein vollständiges Werk unterbreitet wurde. Die Unabhängigkeits-Partei hat die Vorlage 42 Tage ganz und objectiv im Allgemeinen verhandelt. Graf Szapary will nun die Specialdebatte forciren, die Unabhängigkeits-Partei auf ein Gebiet verleiten, wo sie sich vor den Wählern compromittirt. Und doch wird es ihm nicht gelingen, diese Partei davon abzubringen, die Vorlage gründlich und ernst zu verhandeln. Sie ist zum Kampfe bereit. Wenn die Regierung durch concrete Vorlagen beweisen wird, daß sie die Verwaltung wirklich verbessern und nicht nur ihre Macht ausdehnen will, so wird in demselben Verhältnisse die Festigkeit des Kampfes abnehmen. Aber von den Principien gibt die Unabhängigkeits-Partei nichts preis. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Andreas György stimmt der Argumentation des Grafen Apponyi vollkommen zu. Das Haus hat sich heute für das Ernennungsverfahren ausgesprochen und der Minister-Präsident kann mit dem Resultat der Abstimmung zufrieden sein. Die Fortsetzung der Debatte kann zu leidenschaftlichen Beratungen Anlaß geben, bei der Verhandlung einer so ernsten Frage ist aber die Ausschließung aller Leidenschaft mehr als wünschenswerth. Er schließt sich daher den Ansichten des Grafen Apponyi an.

Karl Götvös wünscht, das Haus möge in dieser Frage erst morgen entscheiden, damit die Majorität und das Cabinet Zeit habe, vorher über die Sache schlüssig zu werden.

Alexander Almassy erklärt, der Minister-Präsident werde sein Ziel nicht erreichen, wenn er nicht nachgibt.

Gabriel Ugron bestreitet, daß schon bisher davon die Rede war, wann die Specialdebatte begonnen werden soll. Er bemängelt, daß man auch heute noch nicht weiß, was in Zukunft mit den Städten mit geordnetem Magistrat geschehen wird, auf welchen Principien das Gemeindegesetz ruhen wird. Die Regierung soll die Nation nicht einen Sprung in's Dunkle machen lassen, wenn sie nicht den Verdacht der Gewaltthätigkeit und des Leichtsinns auf sich laden will. Rurer Starrsinn und bloße Laune sind nicht Eigenschaften von Staatsmännern. Wenn die Regierung verschönllich entgegenkommt, wird auch seine Partei verschönllich sein, aber sie wird der Gewaltthätigkeit Gewaltthätigkeit entgegengehen.

Präsident erklärt die Debatte für geschlossen.

Minister-Präsident Graf Julius Szapary: Geehrtes Haus! Gerade durch jene Modalität, welche in Betreff der Tagesordnung hier vorgeschlagen wurde in der Richtung, daß die Specialdebatte über den Gesetzentwurf bis Mitte September oder bis zu einem andern Tage verschoben werde, sehe ich nicht gesichert, daß jene legislativischen Angelegenheiten, welche in der

diesem Reichstage noch zur Verfügung stehenden Zeit zu erledigen sind, auch erledigt werden können. Es ist meiner Auffassung nach kaum möglich, in der Herbstsession bis zum Schlusse des Reichstages jene Vorlagen zu verhandeln, welche mit dem vorliegenden Entwurfe in Zusammenhang stehen, sowie jene Angelegenheiten zu erledigen, welche im regelmäßigen Verlauf des Reichstages notwendig sind.

Ich erblicke darin aber auch keine Garantie dafür, daß bei der vorgeschlagenen Modalität das Ziel erreicht werden kann (Lebhafte Rufe auf der äußersten Linken: So nicht!), und daß im Herbst oder später die Verhandlung der Vorlage leichter durchzuführen sein wird, als jetzt. Nach den Aeußerungen, die ich in der allgemeinen Debatte hörte, daß nämlich dieser Entwurf in zwei Jahren nicht Gesetz werden wird, daß jener Regierung, welche es gemagt hat, diesen Gesetzentwurf einzureichen, von jener Seite des Hauses kein Budget votirt werden wird (Rufe auf der äußersten Linken: So werden Sie in der That kein Budget bekommen!) liegt in Allem sehr wenig Garantie dafür, daß die Verhandlung dieses Gesetzentwurfes später mit größerem Erfolge wird durchgeführt werden können. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.)

Auch jetzt wieder konnte man die Widersprüche zwischen den einzelnen Rednern constatiren. Einige wünschten, es soll Zeit geschafft werden für die Einreichung der Garantiegesetze. (Rufe auf der äußersten Linken: Auch dafür!) Der Herr Vorredner aber ist schon weiter gegangen. . .

Gabriel Ugron: Ich bin doch kein wiederkaufendes Thier, um zu wiederholen, was ein Anderer gesagt hat! (Lärm.)

Minister-Präsident Graf Szapary: . . . und hat die Vorlage der Entwürfe über die Regelung der Gemeinden und Städte mit Jurisdictionsrecht verlangt. Alle diese Gesetze auf einmal vorzulegen, ist nicht möglich. In keinem Lande ist es vorgekommen, daß alle auf die Regelung der Verwaltung bezüglichen Entwürfe auf einmal verhandelt oder auch nur auf einmal eingereicht worden wären.

Auch die ungarische Gesetzgebung hat keine solche Praxis befolgt; im Jahre 1870 hat sie die Comitate geregelt, im Jahre 1876 kam sie dazu, die Gemeinde-Organisation zu schaffen. Zur Schaffung solcher Gesetze ist eine gewisse Zeit, eine gewisse Reihenfolge notwendig. (Zustimmung rechts; Lärm auf der äußersten Linken.)

Geehrtes Haus! Man kann es durchaus nicht Gewaltthätigkeit oder Hartnäckigkeit nennen, wenn die Majorität des Hauses die Tagesordnung feststellen will; und ich nehme mit Freuden die Erklärung des Herrn Abgeordneten Ignaz Helfy zur Kenntniß, daß man sich auf jener Seite des Hauses ebenso aller Gewaltthätigkeiten enthalten werde, wie auf dieser Seite. (Großer Lärm auf der äußersten Linken und Rufe: Sie sind gewaltthätig!) Dieses Vorgehen wird ebenso dem Interesse des Parlamentarismus förderlich sein, wie es dazu dienen wird, die Debatte über den Gesetzentwurf zu einer möglichst objectiven zu gestalten. Ich bitte das geehrte Haus, den Antrag des Herrn Präsidenten anzunehmen. (Großer Lärm.)

Nachdem noch Baron Pronay sich bereit erklärt, seinen Antrag dahin zu modificiren, daß die Specialdebatte auf den 1. (nicht 15.) September anberaumt werde, wird auf Antrag von 20 Abgeordneten die Beschlußfassung über die Vorschläge des Präsidenten auf morgen vertagt.

Nach einer Pause kam Franzhi zum Wort, um seinen Antrag auf Abänderung des Wahlgesetzes zu motiviren. Allein der Lärm war so groß, daß der nur über schwache Stimmittel verfügende Redner um die Erlaubniß bitten mußte, morgen seinen Antrag begründen zu dürfen. Sinegen sah sich Csata r stimmhart genug, um seinen Antrag auf tägliche Veröffentlichung der Parlamentsreden im Amtsblatte auch im größten Lärm motiviren zu können. Nachdem der Minister-Präsident sich aus den bekannten Gründen gegen den Antrag erklärt, verlangten abermals zwanzig Mitglieder des Berges die namentliche Abstimmung und zwanzig andere Mitglieder derselben Gruppe die Vertagung der Abstimmung auf morgen. Dann verschaffte sich Franzhi Gehör und motivirte seinerseits seinen Antrag, den dann der Minister-Präsident mit kurzer Begründung ablehnen zu sollen glaubte. Und nun wiederholte die äußerste Linke abermals ihr lebenswürdiges Obstructionsmanöver, so daß auch die namentliche Abstimmung über diesen Antrag erst morgen stattfinden wird.

Hiermit war die Sitzung um 1 1/4 Uhr zu Ende.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 13. Juli. Begreiflicherweise vollzog sich die heutige Abstimmung zu Gunsten der Comitatverfaßungsvorlage, die als Basis zur Specialdebatte in der heutigen Generaldebatte mit einer Majorität von 162 Stimmen angenommen worden, bei einer hier ganz ungewöhnlichen Ruhe. Denn welcher beruhigendes Prognosticon eröffnet sich da unseren Augen, wo bei der morgen beginnenden Specialdebatte, deren Ende als unberechenbar erscheint, wo sich die verabschiedenwerthe Obstructions-Manie als Minoritäts-Terrorismus nicht ausschließlich auf das Verfaßungssystem beschränkt, sondern allenthalben eine legislativische Sisyphus-Arbeit proclamirt, um die gesammte Parlamentsmaschine zur Unthätigkeit zu verdammen, die geringste wie auch die bedeutendste Gesetzesvorlage thatsächlich unmöglich zu machen, sobald die äußerste Linke mit deren Intentionen nicht einverstanden ist.

Diesen so unverzeihlichen Terrorisirungen gegenüber müssen wir umso tiefer die Absichten Apponyi's und dessen Anhänger beklagen, welche momentan alle öffentlichen Sationen am liebsten vertagten und umfangreiche hochwichtige Arbeiten der Herbstperiode überantworteten, in welcher durch Delegations-Sitzungen kaum das unvertagbare nächstjährige Budget mit Umgehung einer ungen acceptirten Forderung vollständig durchberathen werden dürfte. Vergißt man es vielleicht in diesem Lager, daß Franzhi's Anhang nach authentischen Mittheilungen des „Egypeteres“ durch Obstructionsmanöver auch das nächstjährige Budget und jede übrige Vorlage todtkürend droht, weshalb die Cabinetsausdauer mit der Festigkeit der Majorität nicht hoch genug patriotisch anzuschlagen, indem eine ununterbrochene selbstbewusste energisch thätige Arbeitskraft niemals segensreicher, als gegenüber der beispiellosesten und verwerflichsten Theorie fluchwürdigen Todtredens. Unbefangenen rufen wir daher zu: „Alle Mann an Bord!“ wenn sich das sturmbelegte Staatsschiff inmitten einer Schylla und Karibbis befindet, wo die Klippen einer verhängnißvollen Obstruktion zum ungeheilten Vertrauen für die bewährten Lenker des Staatsschiffes nur zu hörbar auffordern.

So haben heute schon 3 Abgeordnete am Vorabend der Specialdebatte durch die durchgeführten namentlichen zeitraubenden Abstimmungen die hier gekennzeichneten Obstructions-Intentionen inscenirt, da erst morgen die Abstimmung über 3 Beschlußanträge erfolgt, welche Pronay's Verzögerungsantrag, Csata's Reichstagsrepublication und Franzhi's Wahlgesetzrevision zum Gegenstande haben.

Stimmen aus dem Publicum.

P. T.

Wir beehren uns hiemit unter Beifluß des Programms Sie zu unserer XIII. Hauptversammlung, welche am 24. August l. J. zu Schäßburg stattfindet, höflich einzuladen.

Hermannstadt, im Juli 1891.

Gesellschafts-Voll

Der Ausschuß des siebenbürgischen Karpathen-Vereines: Dr. Wilhelm Bruckner, Vorstand. Emil Sigerus, Secretär.

Programm: Montag den 24. August 1891, Nachmittags 4 Uhr: Im Rathhause Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Vereines-Vorstandes über die Thätigkeit des Ausschusses im Jahre 1890. 2. Prüfung der 1890-er Rechnungen. 3. Vorschlag pro 1892. 4. Be-

stimmung der 5. Etwaige der Vereines-Vereinsmitglieder 5 Stellvertreter

Die Umajer wird durch bekannt gegeben

Zur get XIII. Haupt sind bis spätere zu richten. 2 seite zu tragen

Bahnsü Ankunft 3.39 Nachts; von 9

Vormittag; 9 von Hermann Abgang 10.1

11.40 Nachts 2.48 Mittags Ankunft 11.1

Morgens; 10.57 Vormi 3.39 Nachts. Die Ba

4 fl 80 kr., II. 8 fl. 50

II. 5 fl. 80 80 kr.; von 30 kr.; von 20 kr.; von 8

von Mebiach; Petrojany: 1 3 fl., II. 2

(Personenzug) (Eizug): I.

— (S) sich am 13. Generaladjuta

Zur Abhieße des Ortes und Sr. Majestät wesen in's

— (E) bei der Bern die Fortsprach

der Klausenbirten Forstata Wühlbacher

direction; — den Jostercu

Fortregulirung Ambrosius M

1. U.: die 1. Marosbajard

Forstame; zu und technischer

der Wirtiger Forstame; —

Rednungs-Dr bei der Wirt

Der f. Practikanten

Hilfsconzipiste Arandpor Ca

Der f. f. Gerichtshof ernannt.

— (D) daß der Abwa

weise in die 4

— (M) der Kronstä

des Landes-3 seinen Dank

— (T) die ausübende

Sonntag, am geschlossenes

auch auf diese

— (S) des Hermann

lehrers und A den Angehörig

dieser öffentl den Beweis,

in Folge besse den fortgesch

Valerie Me h wie Herr Guß

des Programm — (C) mar vornehm

Belonders lob reitern Fr. gestatteten un

Stimmung der an die Section pro 1892 zu ertheilenden Unterstüßungen. 5. Etwasige selbstständige Anträge. 6. Etwasige Vorträge. (Laut §. 15 der Vereins-Statuten ist eine Stellvertretung durch Bevollmächtigung eines Vereinsmitgliedes zulässig; jedoch kann ein und dasselbe Mitglied mehr als 5 Stellvertretungen nicht übernehmen.)

Dienstag den 25. August 1891: Ausflug auf die Hargitta und in die Almajer Höhle; Dauer 3 Tage. (Das Weitere über die Ausflüge wird durch ein Special-Programm der Section „Schäßburg“ S. R. B. bekannt gegeben.)

Zur gefälligen Beachtung: 1. Anmeldungen zur Theilnahme an der XIII. Hauptversammlung und den Ausflügen der Section „Schäßburg“ sind bis spätestens 20. August l. J. an Professor L. Fadini in Schäßburg zu richten. 2. Es wird ersucht, das Vereinsabzeichen an der linken Brustseite zu tragen.

Bahnzüge nach Schäßburg: von Bistritz: Abgang 11.54 Mittags, Ankunft 3.39 Nachts; von Broos: Abgang 9.12 Abends, Ankunft 2.07 Nachts; von Budapest: Abgang (Schnellzug) 8.55 Abends, Ankunft 10.57 Vormittag; oder: Abgang (Personenzug) 8.30 Früh, Ankunft 3.39 Nachts; von Hermannstadt: Abgang 7.35 Früh, Ankunft 10.57 Vormittag; oder: Abgang 10.17 Nachts, Ankunft 3.39 Nachts; von Karlsburg: Abgang 11.40 Nachts, Ankunft 2.07 Nachts; von Kronstadt: Abgang (Schnellzug) 2.48 Mittags, Ankunft 5.47 Nachmittags; oder: Abgang 7.23 Abends, Ankunft 11.19 Nachts; oder: Abgang 10.32 Abends, Ankunft 6.10 Morgens; von Wien: Abgang (Schnellzug) 3.25 Nachmittags, Ankunft 10.57 Vormittag; oder: Abgang (Personenzug) 10.50 Nachts, Ankunft 3.39 Nachts.

Die Bahnfahrt nach Schäßburg kostet: von Alvincz (Eizug): I. Classe 4 fl. 80 kr., II. 4 fl., III. 2 fl. 40 kr.; von Bistritz via M. Ludas: I. 8 fl. 50 kr., III. 5 fl. 50 kr.; von Budapest (Personenzug): I. 8 fl., II. 5 fl. 80 kr., III. 4 fl. (Eizug): I. 9 fl. 80 kr., II. 7 fl., III. 4 fl. 80 kr.; von Broos (Eizug): I. 6 fl. 60 kr., II. 5 fl. 50 kr., III. 3 fl. 30 kr.; von Klausenburg (Eizug): I. 8 fl. 40 kr., II. 6 fl. 50 kr., III. 4 fl. 20 kr.; von Kronstadt (Eizug): I. 4 fl. 80 kr., II. 4 fl., III. 2 fl. 40 kr.; von Mediasch (Eizug): I. 1 fl. 20 kr., II. 1 fl., III. 60 kr.; von Petroseny: I. 8 fl., II. 5 fl. 80 kr., III. 4 fl.; von Hermannstadt: I. 3 fl., II. 2 fl. 40 kr., III. 1 fl. 50 kr.; von Wien via Brud a/L. (Personenzug): I. 17 fl. 30 kr., II. 12 fl. 70 kr., III. 8 fl. 60 kr., (Eizug): I. 20 fl. 30 kr., II. 15 fl. 10 kr., III. 10 fl. 10 kr.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. Juli.

(Hof- und Personennachrichten.) Se. Majestät hat sich am 13. d. Nachmittags um 4 Uhr 20 Minuten in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar von Bad-Gastein nach Jischl begeben. Zur Abschiedsbegrüßung hatten sich auf dem Bahnhofe die Honoratioren des Ortes und ein zahlreiches distinguirtes Curpublicum eingefunden, welches Se. Majestät ehrfurchtsvoll begrüßte. Der Monarch zog mehrere der Anwesenden in's Gepräch.

(Ernennungen.) Der k. ung. Ackerbauminister hat ernannt: bei der Verwaltung der ararischen Forste: zu Forstpracticanten 1. Cl.: die Forstpracticanten 2. Cl.: Thomas Földes und Emerich Mike bei der Klausenburger Forstdirection; zu Forstpracticanten 2. Cl.: die absolvirten Forstakademie-Hörer und technischen Diurnisten: Ludwig Vaja beim Mühlbacher Forstamte, Josef Gotthard bei der Klausenburger Forstdirection; — bei der Verwaltung der Communal-Forste: zum Forstförster: den Forstercandidaten Julius Vorjitzh bei der Obergörsbentmühscher Forstregulirung; zum Forstercandidaten: den Forstpracticanten 1. Cl.: Ambrosius Rathó beim Eszterhazy-Forstamte; zu Forstpracticanten 1. Cl.: die Forstpracticanten 2. Cl.: Anton Johann Eranoß bei der Marosbajareher Forstverwaltung, Valentin Fleggar beim Eszterhazy-Forstamte; zu Forstpracticanten 2. Cl.: die absolvirten Forstakademie-Hörer und technischen Diurnisten: Gabriel Bodor und Béla Ebergényi bei der Bistritzer Forstdirection, Koloman Hjas beim Székelyudvarhelyer Forstamte; — bei der Buchhaltung der Communal-Forste: zum Forst-Rechnungs-Official: den Forst-Rechnungs-Beamten Johann Szepeshazy bei der Bistritzer Forstdirection.

Der k. ung. Minister des Innern hat den Comitatz-Verwaltungs-Practicanten Dr. Baron Mathias Kemény mit dem Range eines Ministerial-Hilfsconscripten zum Secretär an die Seite des Obergespans des Torda-Aranjoser Comitates ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Vicesenior des Hermannstädter k. Gerichtshofes, Stefan Hibegh, zum Notär bei ebendiesem Gerichtshofe ernannt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaublich, daß der Advocat Dr. Leopold Weiß, mit dem Sitze in Dees, fortsetzungsweise in die Kammerliste aufgenommen wurde.

(Ministerieller Dank.) Der k. ung. Handelsminister hat der Kronstädter allgemeinen Sparcassa für die zur Vermehrung des Landes-Industrie- und Handels-Fondes gewidmete Spende von 50 fl. seinen Dank ausgesprochen.

(Fanztränzen.) Anstatt des üblichen Waldfestes veranstalten die ausübenden Mitglieder des hiesigen röm.-kath. Kirchen-Musik-Vereines Samstag, am 18. Juli l. J. im Glas-Pavillon des „Hermannsgarten“ ein geschlossenes Tanztränzen, zu welchem die p. t. unterstützenden Mitglieder auch auf diesem Wege höflichst geladen werden.

(Schüler-Concert.) Dem vorgestern Abend im Glaspavillon des Hermannsgartens abgehaltenen Schüler-Concerte des hiesigen Violinlehrers und Mitgliedes der Stadtkapelle Jgnaz Tandary wohnte außer den Angehörigen der Schüler auch anderes gewähltes Publicum an. In dieser öffentlichen Prüfung seiner Schüler erbrachte Lehrer Tandary den Beweis, daß er seiner Unterrichts-Methode Gröndlichkeit beimißt und in Folge dessen anerkannterwerthe Erfolge sowohl bei den Anfängern, wie den fortgeschrittenen Schülern erzielt. Beifällig wurden die von Fr. Valerie Keszeg vorgetragenen Clavierpiècen aufgenommen, welches ebenso, wie Herr Gustav Foltin aus Gefälligkeit mitwirkte. — Nach Beendigung des Programms folgte ein Tanztränzen, welches bis 1 Uhr Nachts währte.

(Circus Enders.) Die Vorstellung am vorgestern Abend war vornehmlich Püccen der höheren Reikunst und Pferdebedressur zugebacht. Besonders lobende Erwähnung verdient wie immer auch diesmal die Jockeyreiterin Fr. Marianna, welche für ihre bravourösen Reikünste auf gestattetem und ungefalltem Pferde mit wiederholtem Beifall ausgezeichnet wurde. Lauten Anerkennungs-Rundgebungen von Seite des zahlreichen, die Circus-Räume füllenden Publicums hatten sich weiters zu erfreuen: Fr. Paola als Grottesque-Reiterin, die Canonen- und Laubenkönigin Miß Annetta, Herr Schlegel mit der Vorführung des vorzüglich dressirten Apportierpferdes „Kethi“, Madame Paewy mit dem von ihr in allen Ganganen gerittenem Pferde „Rebves“, das ebenfalls von dem Apportierpferde nicht nachstehender Dressur Zeugniß gab, sowie die großartigen Turn- und Sprung-Productionen der Herren Földesi, Ladislaus und anderer männlicher Mitglieder der Gesellschaft.

(Im Josefsgarten) findet heute Donnerstag den 16. d. ein Concert der Bösl'schen Damenkapelle bei freiem Eintritt statt. Anfang 1/8 Uhr Abends. — Die in den letzten Tagen in der hiesigen Restauration Popovits stattgefundenen Concerte erfreuten sich lebhaftem Beifalle und so unterliegt es keinem Zweifel, daß bei günstiger Witterung ein den Josefsgarten füllendes Publicum den Vorträgen der Damenkapelle lauschen wird.

(Städtische Rüstkammer.) Jeden Donnerstag von 2—3 Uhr Nachmittags steht die Rüstkammer auf dem hiesigen Rathhause zur Besichtigung offen.

(Eine diebische Magd.) Namens Hadnagy Mona aus Salzburg, hat ihrem hiesigen Dienstgeber 50 Gulden und mehrere Sachen gestohlen und ist flüchtig geworden.

(Ein Regenschirm) ist vor einigen Tagen von einer Partei bei der Polizeihauptmannschaft rückgelassen worden.

(Ein gefundener Schlüssel) erliegt im Administrations-Localle dieses Blattes.

(Stimmenverhältniß.) Bei der am 13. d. erfolgten Abstimmung über die Vorlage betreffend die Verstaatlichung der Verwaltung haben unter Anderen mit „Ja“ gestimmt: Josef Schuster, Heinrich Schwider, Karl Fluger, Karl Gutenu, Graf Ludwig Horvath-Toldy; mit „Nein“: Heinrich Kästner, Josef Gull; abwesend waren: Oscar Melky, Baron Eugen Salmen, Adolf Jay, Johann Kaiser, Josef Filtich.

(Die Kronstädter ev.-reformirte Kirchengemeinde) feierte am 12. d. ein erhebendes Fest. An diesem Tage wurde nämlich der Grundstein zur neuen Kirche niedergelegt; es ist dies die erste reformirte Kirche in der Umgebung von Kronstadt. Die aus nur 2700 Seelen bestehende Kirchengemeinde besaß bis jetzt bloß ein Bethaus und mußte mit vielen Schwierigkeiten kämpfen, um das zum Bau der Kirche nötige Capital aufzutreiben zu können. Die Kirche wird nach dem Plane des Budapestener Architekten Jgnaz Alpar durch den Hermannstädter Baumeister Franz Szalay mit einem Kostenaufwande von 45.000 fl. erbaut. Die Kirche steht auf einem sehr schönen Plage am Rudolfsring, auf den Ruinen der alten Stadtmauer und in der nächsten Nähe der Staats-Oberrealschule und wird noch in diesem Jahre fertig. Nach einer begeisterten Rede des reformirten Pfarrers Molnar wurde der Grundstein auf die übliche Weise niedergelegt. Trotz des strömenden Regens nahm an dem Feste ein zahlreiches Publicum theil.

(Eingegangen.) Die in Kronstadt erst seit einigen Monaten bestehende ungarische Zeitung „Brazsi Hirado“ wird in Folge Rücktrittes des Hauptredacteurs nicht weiter erscheinen.

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Laut einer Mittheilung der Direction der kön. ung. Staatsbahnen werden auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen vom 20. Juli, beziehungsweise 1. August, folgende Fahrplan-Veränderungen in's Leben treten: Vom 20. Juli:

Der auf der Budapest-Brad-Predealer Linie verkehrende Schnellzug Nr. 401 und 402 wird zwischen Brad und Kronstadt außer Verkehr gesetzt, wodurch die zweite Schnellzugsverbindung zwischen Budapest und Bukarest über Predeal aufhört. Zwischen Budapest und Szolnok werden die Arader und Klausenburger Schnellzüge vereinigt verkehren. Demzufolge wird der von Budapest Nachmittags 2 Uhr 5 Min. abgehende und in Szolnok Nachmittags 4 Uhr 6 Minuten einlangende Schnellzug Nr. 304, sowie der aus Szolnok Vormittags 11 Uhr 27 Minuten abgehende und in Budapest Nachmittags 1 Uhr 25 Minuten einlangende Schnellzug zwischen Budapest und Szolnok eingestellt. Der Schnellzug Nr. 402 wird in der Station Süly-Sáp Nachmittags 2 Uhr 36 Minuten, in der Station Tápó-Szele-Farmos Nachmittags 3 Uhr 10 Minuten, in der Station Pusztá-Tenyö Nachmittags 4 Uhr 18 Minuten, in der Station Pusztá-Póó Nachmittags 4 Uhr 26 Minuten und in der Station Visköszágy Abends 6 Uhr 23 Minuten behufs Aufnahme von Passagieren bedingungsweise halten. Aus derselben Ursache wird der Schnellzug Nr. 401 in der Station Visköszágy Vormittags 8 Uhr 35 Minuten, in der Station Pusztá-Póó Vormittags 10 Uhr 50 Minuten und in der Station Pusztá-Tenyö Vormittags 10 Uhr 58 Minuten bedingungsweise halten.

Auf der Theillinie Tövis-Piski wird der Fahrplan des von Tövis Nachts 2 Uhr 30 Minuten abgehenden und in Piski um 4 Uhr 40 Minuten Nachts eintreffenden Personenzuges Nr. 403, sowie des von Piski um 10 Uhr 38 Minuten Nachts abgehenden und in Tövis um 12 Uhr 49 Minuten Nachts eintreffenden Personenzuges Nr. 404 dahin abgeändert, daß diese Züge in Tövis mit dem von, resp. nach Kronstadt verkehrenden Personenzuge in Anschluß gebracht werden. Der Personenzug Nr. 403 geht von Tövis um 3 Uhr 9 Minuten Nachts ab und trifft in Piski um 5 Uhr 23 Minuten Morgens ein, der Personenzug Nr. 404 geht von Piski um 9 Uhr 50 Minuten ab und trifft in Tövis um 11 Uhr 35 Minuten Nachts ein. Bei den zwischen Brad und Kronstadt verkehrenden Personenzügen, und zwar bei den von Brad um 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags abgehenden Zuge Nr. 404/306 und bei den von Kronstadt um 7 Uhr 23 Minuten Abends abgehenden Zuge Nr. 305/403 werden Schlafwaggons verkehren.

(Kindespflege und Alkohol.) Wieviel begegnete man im Volke, und zwar nicht etwa nur bei weniger gebildeten Leuten, der Ansicht, daß bei verschiedenen Krankheiten oder Unpäßlichkeiten der Alkohol eine heilende Wirkung übe, und findet nicht selten, daß man selbst Kinder in solchen Fällen zum Alkoholgenusse zwingt. Wenn es schon fraglich ist, ob dem sich unwohl fühlenden Manne der Genuß von Alkohol den erhofften und vermeintlichen Zweck erfüllt, so unterliegt es doch gar keinem Zweifel, daß Alkohol unter allen Umständen für das Kind Gift ist, dessen Nachwirkungen von unabsehbarer Tragweite sein können. Ueber einen bedauerlichen, sehr zur Warnung dienenden Fall von schädlicher Einwirkung des Alkohols auf einen Knaben berichtet kürzlich Professor Dr. Demme in der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Ein ängstlicher Vater gab seinem körperlich schwachen, intelligenten zehnjährigen Knaben „zur Stärkung“ mehrmals täglich zuerst ein Schnapsgläschen, dann größere Mengen starken Weines, besonders Malaga. Als nach einiger Zeit die Eltern eine immer größere Abnahme des Erinnerungsvermögens bei ihrem Kinde bemerkten und nunmehr auf Anordnung eines Arztes die Verabreichung von Wein unterließen, erholte sich der Knabe nach sechs bis acht Wochen. Sein Gedächtniß war so schwach geworden, daß der Knabe oft seinen Namen nicht mehr wußte, Verwandte nicht wiedererkannte und die einfachsten, im täglichen Gebrauche befindlichen Gegenstände nicht mehr richtig zu bezeichnen im Stande war. Wie aber oftmals alkoholfreundliche Väter sich nicht die Ueberzeugung von der Schädlichkeit des Genusses von Alkohol beibringen lassen wollen, so auch jener Vater; er brachte es nicht über sich, jene vermeintlich stärkenden Mittel von seinem Kinde fern zu halten, und er setzte lieber Leben und Gesundheit desselben auf das Spiel. Er gedachte es nunmehr mit Bier zu versuchen und ließ den Knaben Mittags und Abend ein Weinglas voll davon trinken. Da zeigte sich schon nach wenigen Wochen dieselbe deutliche Abnahme des Gedächtnisses bei dem Kinde und das Schwinden seiner geistigen Fähigkeiten, die sich erst dann wieder hoben, als dem Alkoholgenuß für immer ein Ende gemacht war. Bernünftig Denkende können kaum verstehen, wie gebildete Menschen diese und ähnliche Wirkungen des Alkohols leugnen können. Grade der vernichtende Einfluß auf das Gedächtniß und die geistigen Fähigkeiten ist frappant, und Jedermann, der mit dem Geiste zu arbeiten hat, wird diese Beobachtung machen, wenn er sich einmal zum Alkoholgenusse verführen läßt. Daß die Wirkung bei fortgesetztem Genuße entsprechend intensiver wird, bedarf nicht erst der Erwähnung. Und nun erst bei der zarten, unfertigen Körperbeschaffenheit eines Kindes! Eine unverantwortliche That von Eltern ist es, ihre Kinder auch nur in die leiseste Berührung mit Alkohol zu bringen. Wie manches Stochium, für das man vergebens eine Erklärung suchte, würde mit einem Male erklärlich, wenn man die Leichtfertigkeit der Eltern beim Umgang mit Alkohol kannte! Wie die Furcht vor dem Feuer, so soll man dem Kinde die Furcht vor dem Alkohol beibringen. Leider geschieht es so selten! Und es kommt sogar vor, daß leichtfertige Väter, welche das Kind zum „Scherz“ einmal mittrinken lassen, dann in dem Ausdrude der natürlichen Abneigung des Kindes sogar ein interessantes Schauspiel erblicken.

(Brand.) Unter dem 13. d. wird aus Dessau gemeldet: Die herzogliche Drangerie mit der Gemälde-Ausstellung des Kunstvereins steht in Flammen.

(Ein Vierzig-Millionen-Proceß.) Ein interessanter Proceß wird demnächst vor dem Gerichtshofe des Districts Jibof (Bukarest) zur erstrichtlichen Entscheidung gelangen. Kläger sind die Nefen eines im Jahre 1863 mit Hinterlassung eines colossalen Vermögens in Rumänien verstorbenen Albanesen Namens Wanghelle Jappa, Beklagte ein entfernter Anverwandter des Verstorbenen, die griechische Regierung und der Constantinopeler „Sphagos“, eine mit zahlreichen Stiftungen bedachte Institution, welche neben Schulzwecken panlabrische Propaganda betreibt. Letztere haben nämlich das auf 40 Millionen geschätzte Vermögen des verstorbenen Jappa auf Grund eines bei der griechischen Gesandtschaft hinterlegten Testaments erst einige Jahre nach dem Tode des Erblassers in Besitz genommen. Nun behaupten aber die nachträglich sich auffindenden Nefen Jappa's, daß das erwähnte Testament eine Fälschung, daß ihr Oheim kein griechischer, sondern ein türkischer Untertan gewesen sei, und daß ihm, der zeitweilig für die Erhaltung der albanesischen Nationalität dem Vordringen der panhellenischen Agitation gegenüber eingetreten sei, gewiß nichts ferner liegen konnte, als sein Vermögen der griechischen Regierung und griechischen Stiftungen zuzuwenden. Bezeichnend ist, daß die nunmehr vor den rumänischen Gerichten den Rechtsweg antretenden albanesischen Erbschaftsprätendenten die ihnen von den angeblichen Testamentserben angebotene Abfindung von einer Million abgelehnt haben. Abgesehen von der Höhe der Summe, um welche es sich bei diesem, die meisten Größen des Bukarester Advocatenstandes beschäftigenden Proceße handelt, wird derselbe auch eines gewissen politischen Hintergrundes infolge nicht entbehren, als derselbe wohl auch manche Streiflichter auf die Beziehungen zwischen Griechen und Albanesen und ihre beiderseitigen nationalen Bestrebungen werfen dürfte.

(Ueberschwemmung.) In Folge anhaltender Regengüsse ist der Fluß Jarra-Jarra ausgetreten und hat die Stadt Melbourne überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, mehrere Straßen und Vorstädte stehen unter Wasser, etwa tausend Personen sind obdachlos. Die Noth ist groß, der Schaden ist bedeutend. Seit dem Jahre 1863 ist keine gleich starke Ueberschwemmung vorgekommen.

(Fortgerissen.) Bei der Castham-Section des Manchester-Schiffcanales wurde der 250 Fuß hohe Steindamm, welcher während der Nacht wieder aufgebaut wurde, abermals von der Fluth fortgerissen. Die Eröffnung des Canals erscheint dadurch auf unbestimmte Zeit verzögert.

(Ein Salzsee) von bedeutendem Umfange ist, wie aus Yuma in der Bildung begriffen. Der Berichterstatter der „World“, welcher von einem Ausflug nach dem Schauplatz der denkwürdigen Naturerscheinung nach San José zurückgekehrt ist, erklärt, daß der See das Resultat der Erdbeben ist, welche ganz Süd-Californien im Laufe der letzten Woche erschütterten. Der Berichterstatter befand sich mit einer Anzahl von Indianern auf einer Jagdexpedition und hatte in der Nacht des Erdbebens sein Lager etwa 50 Meilen von Salton in einem Engpaß aufgeschlagen, in welchem die Erdstöße deutlich wahrnehmbar waren. Noch am Samstag vor acht Tagen war der Paß gänzlich trocken, am nächsten Morgen bot sich jedoch dem Auge ein Anblick wie nach einem heftigen Regenfall dar. Der Boden war überall von einem salzig schmedenden Wasser bedeckt, welches unmöglich von den Wolken heruntergefallen sein konnte. Einer der Indianer meldete, daß in der Formation der Berge selbst hervorragende Veränderungen stattgefunden hätten. Er deutete ferner auf einen ungeheuren, anscheinend grundlosen Erdsplatt, welcher früher nicht dort gewesen war. Auch an anderen Punkten wurden kleinere Spaltungen in der Erde entdeckt. Längs des Weges nach Salton erweckten viele Stellen den Eindruck, als ob sie gewaltsam durch die Kraft der Elemente aus dem Boden hervorgezogen wären. Es fanden sich zudem Wasserbetten an Plätzen, welche vorher trocken gewesen waren. Die Flüsse sind aus ihrem Bett herausgetreten, und der Coloradofluß ist beträchtlich gestiegen. Unmöglich könnte jedoch von ihnen die Wasserermenge herrühren, welche das Allfialand in der Nachbarschaft von Salton bedeckt. Die Colorado-Wüste liegt in County San Diego in Californien und bedeckt ein Areal von mehr als 3000 Quadratmeilen.

Welch' überraschende Resultate mit dem „Dr. Roja's Lebensbalsam“ aus der Apotheke des H. Fragner in Prag bei den verschiedenartigsten Erkrankungen des Magens erzielt wurden, beweisen am besten die zahlreichen Zeugnisse und Anerkennungs-schreiben, die beim Erzeuger immer zur Einsicht bereit gehalten werden. Dieses bewährte und billige Heilmittel ist in allen Apotheken der österr.-ung. Monarchie zu bekommen. (Siehe heutiges Inserat.)

Lotto-Ziehung vom 15. Juli.

Hermannstadt: 55 81 79 4 32.

Fremden-Liste vom 15. Juli.

Hotel Neubauer. M. Ciffra, von Gyergo-Szt.-Miklos; Dr. Fürth, Director Boelter, J. Brandt, Lehrer, von Halle; E. Tschierl, Kaufmann, von Wien; Reiner, Kaufmann, von Budapest.

(Eingefendet.)

Seiden-Grenadines

schwarze und farbige (ca. 28 Qualitäten und 200 verschiedene Dessins) — direct an Private — ohne Zwischenhändler: von 95 fr. bis fl. 9.25 per Meter porto- und postfrei. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Depot in Zürich (Schweiz). Königl. und kaiserl. Hoflieferant.

Table with 2 columns: Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. Juli. Left column lists various securities like Ung. Schanzr.-Akt.-Dblig. 4 1/2%, Goldrente 4%, Eisenbahn-Aktien, etc. Right column lists Defferr. Staatsanleihe in Papier, Goldrente in Silber, etc.

Table with 2 columns: Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. Juli. Left column lists various securities like Ung. Schanzr.-Akt.-Dblig. 4 1/2%, Goldrente 4%, Eisenbahn-Aktien, etc. Right column lists Defferr. Staatsanleihe in Silber, Goldrente in Silber, etc.

Tabelle

für den Personen- und Gepäck-Verkehr nach dem Zonen-Tarife.

Table with columns: Verkehr, Zone nach Kilometer, Fahrpreis per Person beim Personen-, Omnibus- und gemischten, Preis per Stück inklusive Manipulations-Gebühr in Gulden ö. W., and Kilogramm. It lists fares for various zones (I-IV) and distances (1-55, 56-100, über 100).

Stationen

von Hermannstadt aus, welche in die Zone von I—XIII gehören; alle übrigen Stationen der ungarischen Staatsbahn bis Budapest gehören in die XIV. Zone.

Table with columns: Station, Zone, Kilometer, Station, Zone, Kilometer, Station, Zone. Lists stations like Visakna (Salzburg), Ladamos, Alkonjér, etc., and their corresponding zones and distances.

3. 4251/1891.

[546] 3-3

Licitation.

Am 31. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr, werden in der Kanzlei des Gefertigten (Mühlgasse, Comitathaus) 1069 Stück gefällte Eichen-Rastholz im Licitationswege verkauft. Anrufpreis 3700 fl., Badium 10%.

Der Ober-Stuhlrichter: Fabritius.

Sz. 3787/1891.

[559] 1-2

Pályázati hirdetés.

Nagysink mezővárosnak felsőbb helyről egy segédjegyzői állás engedélyeztetvén, annak betöltésére ezennel pályázatot nyitok.

Ezen segédjegyzői állás: 350 frt. évi fizetés, 50 frt. lakbér és

a szükséges faillatmennyel van egybekötve.

Felhivatom mindazok, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t. cz., 6. §., illetve az 1886. évi XXII. t. cz., 74. §-a értelmében előteli és gyakorlati képzettségük, úgy eddigi alkalmaztatásukat tanúsító okmányokkal felszerelt kérvényüket — melyben az állam hivatalos nyelven kívül még a német és román nyelv jártassága is bemutatandó — folyó évi augusztus hó 10-éig előtérbe nyújtsák be.

A járási főszolgabíró: Schaser.

In Dampf- und Dreschmaschinen-Reparatur und Dreschen practischer Maschinen-Schlosser, geprüft, sucht Stelle.

Näheres bei Salomon Szombath, Hermannstadt, Fingerlingsstiege 3. [558] 1-3

Erklärung.

Gefertigter erkläre hiemit, daß die von mir dem Fleischer Michael Brekner gegebene Vollmacht, mich in Hermannstadt zu vertreten, von nun an gar keine Gültigkeit hat, weil Michael Brekner von Hermannstadt überlebt ist und meine Vollmacht dem Herrn Nicolai Vidrigin ohne meinen Willen übergeben hat.

Hermannstadt, am 14. Juli 1891. Johann G. Schuster.

Gisfästen

mit entnehmbarer Eisbehälter und eisernen Wasserreservoir. Alle Arten von Bade- und Douche-Einrichtungen, sowie Wasserstrahl-Ventilatoren (System Unger) und alle in's Ventilationsfach einschlägigen Arbeiten konstruirt.

Ingenieur Julius Unger, Wien, Fünfhaus, Gaspasse Nr. 6. Niederlage und Alleinverkauf für Siebenbürgen bei Andreas Rieger, Hermannstadt.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefredung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. [137] 16-36



CIRCUS ENDERS am Hermannsplatze.

Heute Donnerstag den 16. Juli 1891:

Grosse Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Seiltanz, Ballet, dressirten Hunden und Pantomimik.

Zum Schlusse: „Die Zauberflöte.“ oder: „Die Verwirrung vor Gericht.“ Große Pantomime in zwei Bildern.

Anfang halb 9 Uhr Abends.

Preise der Plätze: I. und II. Reihe 60 kr., II. Platz 40 kr., III. Platz 30 kr., Galerie 15 kr.

Josef Enders, Circus-Director.

Näheres in den Tages-Placaten.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Gänge, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, faurem Aufstossen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirkkraft ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

Warnung!!!

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingepackt ist, welcher auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.

Advertisement for Dr. Rosa's Lebens-Balsam, featuring a circular logo with an eagle and the text 'Zivoli balsam Lebensbalsam'. It includes the name 'Dr. Rosa's Lebens-Balsam' and 'B. Fragner'.

Advertisement for Prager Universal-Haussalbe, describing its uses for various ailments like inflammation, wounds, and skin diseases. It mentions 'Prager Universal-Haussalbe' and 'ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel'.

Advertisement for Gehör-Balsam, describing its effectiveness for hearing loss and ear ailments. It includes the text 'Gehör-Balsam' and 'Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit'.

Large advertisement for 'Der „Anker“' insurance company. It features the company name, 'Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen', and details about its capital and insurance services. It also mentions 'Karl Ludwig, Ober-Inspector' and 'Haupt-Agentenschaft bei Herrn Andreas Török'.